



## Erstes Kapitel.

An einem freundlichen Septembernachmittag gab's für die Jugend der kleinen Universitätsstadt Tübingen fröhliches Leben. Zwei riesengroße Möbelwagen, die auf ihren buntgefärbten Wänden in großen Lettern zeigten, wie weit hergereist sie kamen, fuhren im schwerfälligen Trabe durch die engen und steilen Straßen der Stadt und machten vor einem altertümlich gebauten Hause in der P.straße Halt. Nun öffneten sich die breiten Türen der Wagen und die neugierigen Buben und Mädels, die sich in ganzen Scharen angesammelt hatten, begrüßten mit lautem Jubel jedes daraus hervorkommende Möbel. Das waren ja alles ganz wunderliche Sachen, von nie gesehener Kostbarkeit, und dabei so veraltet und teilweise auch schon von der Zeit zerstört. All die kleinen Zungen rings umher regten sich in wirrem Geschwätz, und die Träger hatten Mühe, sich mit ihren schweren Lasten, durch die sie umtobende kleine Schar hindurch, Eingang in die zum Empfang der Möbel weitgeöffneten Pforten des Hauses zu verschaffen.

Da gab's uralte Schränke aus geschwärztem Holz mit kunstvoll eingelegten Türen und blanken Schlössern zu bewundern. Großmächtige Truhen standen umher mit gewölbten Deckeln, ebenfalls mit blanken Beschlägen ver-